



Foto: Leona Otte

Dr. Sven Sindern (blaues Hemd) zeigt den Gästen mit dem Galmeiveilchen ein Vermächtnis hoher Bleikonzentration.

Die Kupferstadt als Bühne der Welt Internationale RWTH-Alumni auf Entdeckungstour in Stolberg

Über den Zaun gelehnt ruft eine Kinderschar aus der Kita Zauberkiste einer Gruppe von Menschen etwas zu: „Halooo“, ertönt es lautstark vom Rande des Vichtbaches an der Zwei-faller Straße. Die Kinder winken den strahlenden Gesichtern stürmisch entgegen, ohne dabei zu wissen, wen sie da genau vor sich haben: 14 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Türkei, China, Brasilien, Indonesien, der Mongolei, Vietnam und Argentinien besuchten Stolberg Ende Juni im Rahmen einer Weiterbildung an der RWTH und zeigten sich vor allem eines: beeindruckt. Die Kupferstadt als Bühne der Welt.

Es liegt in der Natur der Sache, dass jeder Student nach seinem Abschluss seine eigenen Wege geht. Insbesondere für ausländische Absolventen ist es eher selten, dass sie an ihre Universität zurückzukehren. Für die Wissenschaftler des Fachbereichs Georessourcen und Materialtechnik, die auch in Stolberg auf Entdeckungstour gingen, war es nach Jahren ein Homecoming, ein Wiedersehen mit Aachen und der Region.

An dem ehemaligen römischen Tempelbezirk bei Kornelimünster fährt der Reisebus vor und die Fahrgäste steigen aus. Allen voran Dr. Sven Sindern, Leiter für Geochemie und Umweltanalytik am Institut für Mineralogie und Lagerstättenlehre der RWTH „This place is called Varnenum“, beschreibt er den Ort, an dem die Reise in die Vergangenheit einer zweitausendjährige Geschichte beginnt.

Hinter ihnen liegen bereits acht Tage der Weiterbildung unter der Thematik „Globale Herausforderung: Bergbau und Umwelt“, zur der sie die RWTH Aachen eingeladen hat. Als Alumni, also Ehemalige, die hier einst studierten, promovierten oder forschten, haben sie in ihren jeweiligen Ländern mittlerweile einflussreiche Professuren inne, sind Experten auf ihren Gebieten. Ihre Stimme zählt – in jener wissenschaftlich geführten Diskussion, in der es dieser Tage nicht nur um die Leistung eines entwicklungspolitischen Beitrages seitens der RWTH geht, sondern vielmehr um die Zukunft der Erde.

Die Gruppe verlässt die Ausgrabungsstätte. Es geht weiter in Richtung Stolberg. Noch heute gehört die Stadt mit der Bleihütte und metallverarbeitenden Betrieben zu den bedeutendsten Standorten in Deutschland: „Stolberg hat eine traditionsreiche Geschichte. Der lang andauernde Bergbau, die Erzaufbereitung, die Metallverarbeitung... All das hat Einfluss auf die Stadt, die Landschaft und die Umwelt. Wir sehen die Effekte“, sagt Sven Sindern. Die Geschichte hat also ihre Spuren hinterlassen.

Auf dem Schlangenberg in Breinig begegnen den Wissenschaftlern diese Spuren schließlich in ihrer ästhetischsten Form: als Galmeiveilchen. Mit zarten gelben Blüten wachsen sie, 276 Meter hoch gelegen, neben vier weiteren Arten der Metallophytenflora, auf einem Boden, wo seit dem römischen Zeitalter bis in das 19. Jahrhundert Bergbau betrieben wurde: „Das Vermächtnis hoher Bleikonzentrationen“, betont der Gruppenleiter und stimmt damit nachdenklich: Wie kann etwas so Schönes aus einer Tätigkeit resultieren, die der Umwelt bekanntermaßen Schaden zufügt?



Foto: privat

Glücklich und zufrieden stellen sich alle Beteiligten zum Abschluss der zehntägigen Weiterbildung mit Dekan Prof. Dr. Axel Preuß (erste Reihe Mitte) nochmal zum Gruppenfoto.

“Die Weltbevölkerung steigt, ebenso der Bedarf an mineralischen und fossilen Rohstoffen.“

Dr. Sindern erklärt: „Unser industrielles wirtschaftliches Handeln basiert immer auf Rohstoffverbrauch. Die ganze Gesellschaft ist dadurch aufgebaut. Die Weltbevölkerung steigt, ebenso der Bedarf an mineralischen und fossilen Rohstoffen. Wir werden künftig mehr verbrauchen, ob wir wollen oder nicht. Und wir werden uns damit abfinden müssen, die Ressourcen zu nutzen.“ Rational gesehen, logische Worte. Dennoch erschüttern sie ein wenig. Sindern setzt fort und zerlegt die aufkommenden Gedanken: „Die Trennung zwischen den bösen Rohstoffproduzenten und den anderen gibt es nicht. Auch wenn wir mit der Praxis nicht direkt in Berührung kommen, leben wir alle davon. Man kann sich nicht rausreden.“ Ernüchterung und dennoch, ein kleiner Hoffnungsschimmer. Vielleicht bleibt es eine Frage der Handhabe?

Etwas später im Stadt kern selbst geht es zu Fuß weiter. Die bunte Truppe macht Halt am Kupferhof Schart, wo sie schließlich auf die Kinder treffen. Als es hoch zur

Finkenbergkirche geht, äußert eine der Exkursionsteilnehmerinnen, wie schön es hier doch sei. Recht hat sie. In besonderer Weise bringen dies auch die kurzzeitigen Sonnenstrahlen auf den still gelegenen Kupfermeisterfriedhof zur Geltung.

Auf den letzten Metern hin zum Prym berichten zwei Alumni von ihrer Geschichte. Dr.-Ing. Zulfiadi Zulhan aus Indonesien und Dr.-Ing. Professor Anna Luiza M. Ayres da Silva aus São Paulo. Zulfiadi hat von 2002 bis 2005 in Aachen seinen Doktor gemacht, ist spezialisiert auf dem Gebiet der Eisen- und Hüttenkunde und arbeitet am Technologischen Institut Bandung: „Ich verbinde mit Aachen und Deutschland natürlich viel. Meine Studienzeit und Freunde. In Stolberg ist es auch sehr schön, die Fassaden, die Geschichte, der Bergbau – das alles fasziniert mich“, bringt der 44-Jährige zum Ausdruck.

Aber vor allem ist es Anna, die beeindruckt ist von dem Leben hier. „Ich vermisste das. Brasilien erlebt gerade wieder eine sehr große Krise. Es gibt keine Arbeit, Korruption, die Menschen gehen weg. Was kann ich machen? Ich liebe meine Heimat, wir gehen demonstrieren“, sagt sie: „Wir müssen!“ Anna erzählt, dass es bei ihr viele Bergwerke gebe, aber alles im Vergleich zu Deutschland anders sei: „Deutschland

Alumni-Symposium „Bergbau und Umwelt“

Vom 20. bis 30. Juni 2017 fand an der RWTH-Fakultät für Georesourcen und Materialechnik das Symposium „Globale Herausforderung: Bergbau und Umwelt“ statt, an dem ausschließlich Alumni der RWTH Aachen teilnahmen. 20 Ehemalige der Fakultät aus Brasilien, China, Indonesien, der Mongolei und Vietnam sind dafür an ihre Alma Mater zurückgekommen. Mittlerweile sind sie als Professoren und Wissenschaftler in wichtigen Positionen in ihren Heimatländern tätig. Gefördert wurde die Weiterbildung im Alumni-Programm des DAAD mit rund 60.000 Euro. Dafür haben eigens Professoren der Fakultät und Christin Wannagat, Projektleiterin und ehemalige Alumni-Koordinatorin der RWTH, ein zehntägiges umfangreiches Programm aufgestellt.

ist als Industrienation sehr stark. Man sieht immer die modernsten Methoden. Natürlich versuche ich, das, was ich hier an Wissen erfahre, zuhause weiterzugeben.“ Die Notwendigkeit einer nachhaltigen Rohstoffversorgung ist eine der größten Herausforderungen, derer wir uns gegenüber sehen. Ein Verständnis von Umweltrisiken, -problemen und -überwachung eine fundamentale Basis zur Veränderung. Und Stolberg trug nun unter dem Aspekt der globalen Relevanz einen kleinen Teil dazu bei: „Das Besondere ist, dass die Stadt – auf so dichtem Raum – eine geschichtliche Bandbreite zwischen Bergbau, Metall und Aufbereitung widerspiegelt, die sich irgendwo auch in den Hintergründen der Leute wiederfindet“, bekundet Dr. Sven Sindern gegen Ende der Tour. Auch wenn es bei dem Homecoming ein bisschen wie bei einer Tagung zuging, so stand im Vordergrund doch primär das Kennenlernen – für potenzielle zukünftige Projekte im Namen der Wissenschaft. In Erinnerung werden hoffentlich die Kinder bleiben, die wie eingangs beschrieben, winkten.

► Leona Otte

„Bier und Wir“

Centre Charlemagne erzählt die Kultur- und Technikgeschichte des Bierbrauens in Aachen

Wasser, Hefe, Hopfen, Malz – das sind die Zutaten, aus denen seit Jahrhunderten eines der beliebtesten Getränke der Welt gebraut wird: das Bier. So simpel die Zutaten sind, so groß ist die Vielfalt. Auch in Aachen gab es bis zu Beginn des 20. Jahrhunderts zahlreiche Brauereien, die dem deutschen Reinheitsgebot von 1516 bei der Herstellung ihrer Produkte folgten. Dazu gehörten Degraa, Decker, Walfisch und Aachener Bürger Bräu. Einst in aller Munde, sind die alten Aachener Biermarken heute verschwunden und damit auch ein bedeutendes Stück Kultur- und Wirtschaftsgeschichte unserer Stadt.

Die neue Wechselausstellung „Bier und Wir – Brauen, Trinken, Feiern in Aachen“ im Centre Charlemagne widmet sich dem Thema Bier in all seinen Facetten: der Jahrtausende alten Geschichte des Bieres, der technischen Entwicklung des Brauvorgangs, der Kultur traditionsreicher Braustätten, den Kulten und Ritualen rund um das Bier. Genauso wichtig waren und sind aber auch die Wirtes und Wirtinnen, die für Flair in Ihren Gaststuben sorgen: Man denke nur an Charly von „Charlys Leierkasten“ oder Maria vom Hauptquartier und Runi mit ihrer Kneipe an der Rennbahn. Manche Alumni werden sich wohl noch gerne an den ein oder anderen feuchtfröhlichen



Foto: www.medien.aachen.de/
Fachbereich Presse und Marketing

Bierfilz Degraa (AKV Sammlung Crouse)

Abend in den Aachener Kneipen während ihrer Studienzeit erinnern.

Centre Charlemagne –
Neues Stadtmuseum Aachen
**Bier und Wir – Brauen, Trinken,
Feiern in Aachen**

14. Oktober 2017 – 25. Februar 2018

Impressum

Herausgeber im Auftrag des Rektors:

Stabsstelle Relationship Management

52056 Aachen

Telefon +49 241 80-95585 und -94768

Fax +49 241 80-92392

E-Mail: alumni@rwth-aachen.de

<http://www.rwth-aachen.de/alumni>

Redaktionsleitung:

Dietrich Hunold (dih)

Redaktionelle Mitarbeit:

- Sebastian Becker, M. Sc., Lehr- und Forschungsgebiet Wirtschafts-, Sozial- und Technologiegeschichte
- Celina Begolli, Dez. 3.0 - Presse und Kommunikation
- Bernd Büttgens, Fachbereich Presse und Marketing der Stadt Aachen
- Dipl.-Ing. Michael Ditandy, DB Projekt Stuttgart-Ulm GmbH
- Juliane Horn, IHK Aachen
- Dr. phil. Dieter Janssen, stellv. Dezerent International Office
- Thorsten Karbach, Dez. 3.0 - Presse und Kommunikation
- Univ.-Prof. Dr. Guido Meyer und Dipl.-Gymn. Carsten Misera, Institut für Katholische Theologie
- Joshua Olbrich, Kármán Hochschulzeitung
- Leona Otte, Freie Journalistin
- Jennifer Schumacher, Thinkin Smart, S.A.S. de C.V.
- Jeannette Schwerdt, Freunde und Förderer der RWTH (proRWTH)
- Christin Wannagat, Abt. 4.1 - Technologietransfer

Verantwortlich:

Angela Poth

Layout:

Kupferschläger Grafikdesign, Aachen

Anzeigenleitung:

print'n press Verlag GmbH
Oranienstraße 9
52066 Aachen
Telefon +49 241 9450-312
Fax +49 241 9450-180

Anzeigenberatung:

Liz Rüster
Telefon +49 6132 434438
E-Mail: liz.ruester@web.de

Druck:

Vereinte Druckwerke GmbH, Neuss

Auflage:

13.000

Erscheinungsweise:

Zwei Mal jährlich. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Titelbild:

Renzo Vitale im Tonstudio.
Foto: Meisel (BR)

ISSN 1864-5828

Jona Luija

keep in touch

Alumni



„Ich betrachte den Klang wie eine Galaxie“

Interview mit Dr.-Ing. Renzo Vitale, Ingenieur,
Sounddesigner, Musiker und RWTH-Alumnus

Spektrum

Vordenker und Innovator der Produktions-
technik – Aachener Ingenieurpreis 2017 für
Professor Manfred Weck

Wissenschaft & Wirtschaft

Forschungsdatenmanagement an der
RWTH Aachen – Mehr Qualität, Vollständig-
keit und Reproduzierbarkeit

Öcher Leben

Aachen auf dem Weg zur Digitalregion
Nummer 1 – „Digital Church“ bietet Raum
für kreative und produktive Begegnungen